

Das Grab seit Christus.

O Grab, du finstre Schreckensstätte,
 Seitdem in dir das Leben lag,
 Besingt man dich als weiches Bette
 Der langen Nacht zum ew'gen Tag.
 Dein starrer Frost ist sanfte Kühle,
 Und deine Tief' ist Sicherheit;
 Dein Dunkel ward zur heil'gen Hülle,
 Zum Schlafgemach dein Sterbekleid.

Einst tracht die Welt, die Himmel staunen,
 Des Lobes Sieger schwebt herab:
 Er kommt, umschallt von Weltposaunen,
 Und seine Stimme sprengt das Grab.
 O selig, die im Herren starben!
 Sie treten vor des Grabes Thür
 Wie Er, und bringen ihre Garben
 Und ernten Wonne für und für.

Albertini.

Erden Thränen.

Geh' und säe Thränenfaat —
 Streu' ihn aus, den edlen Samen!
 In das Buch der Mutterstadt
 Zeichnet Jesus deinen Namen
 Mit der Thränen Perlen ein;
 Treuer Dulder, geh' und wein'!

Jedes Zährlin, hier geweint,
 Wird zum Edelstein der Krone,
 Die am Bonnetag vom Freund
 Dir gereicht wird dort am Throne,
 Wenn du Priester einst und Fürst
 Ueber Himmelsheere wirfst.